

Herbert Unterste

*Theologische Aspekte
der Tiefenpsychologie von C. G. Jung*

Patmos Verlag Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
I. Jungs Verhältnis zur Religion	11
1. Psychologismus?	12
2. Die hermeneutische Frage	13
3. Die Methode Jungs	15
4. Die Wahrheitsfrage	17
5. Relativismus?	18
6. Die Jungsche Denkform	20
7. Gnostizismus?	22
8. Religion als Gotteserfahrung	24
9. Die Institution Religion	28
10. Religion: Sinnsuche	30
11. Das Christentum als Frage und Antwort	32
II. Die Quaternität	35
1. Die Vierheit der Grundfunktionen	35
1.1. Aufriß der Typologie und Funktionenlehre	35
1.1.1. Introversion – Extraversion	36
1.1.2. Die vier Funktionen	36
1.1.3. Hauptfunktion, Auxiliärfunktion und inferiore Funktion	38
1.2. Die Funktionenlehre und psychische Ganzheit	40
1.2.1. Die Bewußtmachung der minderwertigen Funktion	40
1.2.2. Gegensatzvereinigung und Selbstwerdung	42
2. Ganzheitssymbolik	47
2.1. Der Symbolbegriff	48
2.2. Quaternitätssymbole	51
2.2.1. Unbewußte und bewußte Ganzheit	51
2.2.2. Universale Verbreitung und Geschichte der Quaternität	52
2.2.3. Modelle der Quaternität	56
2.2.3.1. Mandalas	56
2.2.3.2. Der Heiratsquaternio	57
2.2.3.3. Gnostische Quaternionen und geistesgeschichtliche Entwicklung	60
III. Quaternität und Trinität	68
1. Das Christentum und sein Schatten	68
2. Die Trias in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit	71

2.1.	Trinität und Bewußtwerdungsprozeß	74
2.1.1.	Der Vater	78
2.1.2.	Der Sohn	81
2.1.3.	Der Geist	89
<i>IV.</i>	<i>Das verdrängte Vierte</i>	92
1.	Das Problem des <u>Bösen</u>	94
1.1.	Das zwielichtige <u>Gottesbild</u>	96
1.2.	Das Problem des Bösen in der ‚Antwort auf Hiob‘	98
1.3.	Kritik an der ‚Privatio boni‘	103
1.4.	Gut und Böse als menschliche Wertkategorien	106
2.	Das verdrängte <u>Weibliche</u>	108
2.1.	Der Archetypus des Weiblichen in der Geschichte	113
2.1.1.	Die Zentralsymbolik des Weiblichen	118
2.1.2.	Die Gegensatzform von Elementar- und Wandlungscharakter	119
2.1.3.	Positiver und negativer Elementarcharakter des Weiblichen	121
2.1.4.	Der Wandlungscharakter des Weiblichen	124
2.2.	Der Archetypus des Weiblichen in der christlichen Kultur	124
2.3.	Vom Frauendienst zum Seelendienst	129
2.4.	Gottesdienst im Seelendienst	132
2.5.	Das Bild der vergeistigten <u>Frau im Christentum</u>	135
2.6.	Das Dogma von der Assumptio Mariae	139
2.6.1.	Das Dogma von der Assumptio Mariae und die Quaternität	145
<i>V.</i>	<i>Die Integration des Vierten</i>	148
1.	Die Integration des <u>Schattens</u>	148
2.	Die Faszination des Bösen	152
3.	Die Personifizierung des Bösen: der <u>Teufel</u>	155
4.	Teufel und Weib – Schatten und Anima	157
5.	Der Teufel als Erlösungsfaktor	158
<i>VI.</i>	<i>Theologische Würdigung</i>	162
1.	Psychologisches Gottesbild und theologischer Gottesglaube	162
1.1.	Der Individuationsprozeß in der Menschheitsgeschichte	174
1.2.	Jesus Christus im Entwicklungsprozeß der Menschheit	175
1.3.	Gottesbilder im Konflikt	183
1.4.	Das Ganzheitssymbol im Christentum	190
2.	Gott und die Symbolik des Bösen	192
2.1.	Der Grund des Bösen	192
2.2.	Gestaltungen des Bösen in der Religionsgeschichte	195
2.3.	Das Problem des Bösen in der Heilsgeschichte	202
3.	Gott und die Symbolik des Weiblichen	214
3.1.	Die Bedeutung des Weiblichen für das Gottesbild	214
3.2.	Das Weibliche im Christentum: <u>Maria</u> – Kirche	215
3.2.1.	Ist Maria eine Muttergöttheit?	215

3.2.2.	Die Polarität des Archetypus in Maria	217
3.2.3.	Maria die Personifizierung Israels und der Kirche	218
3.3.	Makellosigkeit und Sünde der Kirche	220
3.4.	Christologische oder Ekklesiologische Mariologie?	224
3.4.1.	Isolierte Mariologie	224
3.5.	Maria Stellvertreterin der Menschheit	225
3.6.	Maria und die Trinität	231
3.7.	Die Animaträgerinnen Maria und Kirche	235
4.	Ganzheit im Dialog	238
	Literaturverzeichnis	245